Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

19.4.1944 (No. 91)

<u>urn:nbn:de:gbv:45:1-959700</u>

Office The Lageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschältsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Ruf 2748/2749 — Postscheckkonto Hannover 36 949
Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vermittags, Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 30 Pig. Bestellegeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 51 Pig. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.50 RM, einschi. 18 Pig. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pig. Bestellgeld Anzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 91

Mittwoch, 19. April 1944

Ausgabe I

Der Führer ehrt seinen toten Gefolgsma

Ergreifender Trauerakt für Gauleiter Adolf Wagner in München — An den Ehrentempeln beigesetzt

Einer der Treuesten

Eigener Drahtbericht

otz. München, 19. April.

Der Guhrer und die nationalsozialiftifche Bewegung geleiteten am Montag in München-einen ber treuesten Weggenoffen Abolf Sitlers, ben Gauleiter des Traditionsganes München-Oberbanern, Sal.=Obergruppenführer Magner, jur letten Ruhe. Gine ichwere Rrantheit hatte am vergangenen Mittwoch in Bad Reidenhall dem rastosen Schaffen des Gau-leiters, dessen Name für alle Zeiten mit dem Sieg des Nationalsozialismus und mit der Ge-Staltung bes neuen Reiches verbunden bleiben wird, ein Ende gesett. Der Führer hat Abolf Wagner bas Goldene Kreuz mit Gichenlaub des Deutschen Ordens verlieben.

Um Sonnabend war der Tote aus dem Sterbehaus in die Stadt seines langjährigen Wirkens überführt worden. In Reichenhall und an allen Bahnstationen war die Bevölkerung zusammengeströmt, um von dem Manne Abschied zu nehmen, dessen überzeugende Welts anschauung und Gläubigkeit und dessen mitreis Bende Rede ste einst für die nationalsozialistische Idee gewonnen hat. Alle die ungezählten Tau-

Ibee gewonnen hat. Alle die ungezählten Taussende, deren Herzen er einst ausgerüttelt hat, wissen wohl, was Adolf Wagner dem Führer und seiner Bewegung gewesen ist.

In München wurde der Sarg in einem seierlichen Trauerkondutt zum Mazimilianeum übergeführt und dort aufgebahrt. Zahllose Münchener erwiesen am Sonntag am Sarg ihrem Gauleiter die letzte Ehre. Montag nachmittagfand im Kongrefssal des Deutschen Museums im Beise in des Führers ein seierlicher Trauerakt statt, in dem die Partei und das Reich einen der entschlichen Erhebung ehrten. Am Sarge hielten zwei Gauleiter, zwei SA.-Gruppenführer, zwei Generale und zwei Marschierer des 9. November die Ehrenwache. Bu Säupten bes Toten stand die Blutfahne. Mit ben Sinterbliebenen Abolf Wagners maren führende Manner des neuen Deutschlands, Reichsleiter, Gauleiter und Generale der Wehrmacht erschienen. Rurz nach 16 Uhr betrat der Kihrer, ehrfurchtsvoll von der Trauerversammlung begrüßt, den Saal. In das tiefe Schweigen erklang feierlich der Trauermarschaus der "Götterdämmerung" — ein Symbol des lämpferischen Lebens, von dessen reicher Ernte Reichsleiter Dr. Goebbels in seiner Gedenktede Under auf ren führende Manner des neuen Deutschlands,

die zu diesem engiten Rreis ber nationalsoziali-ftischen Führerschaft und bamit ber Rameradichaft des Führerigafi und damit der Kametads ichaeft des Führers gehören. Auch wenn unser Parteigenosse Mooss Wagner schon fast zwei Jahre an schwerstem Siechtum litt, wir haben doch niemals die Hossinung ausgegeben, ihn bei uns behalten zu können. Wie war für uns alle sein offenes Wesen umd die Geradheit und Lausterkist leiner Wolfenen umd die Geradheit und Lausterkist leiner Wolfenen terfeit feiner Gefinnung, eine Erquidung bes Sergens! Wie mar er uns ein Borbild ber Gefolgschaftstreue zu seinem Führer und des Ge-horsams zu seinen Befehlen. Als Gauleiter des Traditionsgaues München sowie als Spre-cher ber Partei war er einer der hervorragendften Bertreter und Reprafentanten ber na tionalzialistischen Führerschaft auf Bosten, die oft und oft nicht nur für das ganze deutsche Bolt, sondern für die Weltöffentlichkeit sichtbar werden. Ferner oblag er dem hohen Dienst an ben edlen Rlinften, die in ihm einen ihrer gluhendsten Berehrer und großzügigen Forderer fanden. Daneben versah er seine Aufgaben an der Bartei, wie sie ein pflichttreuer nationals sogialistischer Gauleiter nur versehen kann. Es ift bezeichnend für fein einsagbereites Wirten, daß ihn mitten im Dienst jener vernichtende Schlag traf, ber dann nach langem Leiden und Siechtum feinen Tob herbeiführte. Damit icheibet einer der nächsten Mitarbeiter des Führers aus dem Kreise ber Gauleiter, die in seinem Namen das deutsche Bolf führen. Sie sind um Dieje Stunde um ihn versammelt, um von ihm Abichied ju nehmen. Ich weiß, wie glüdlich ber Führer ift, bag er, von folden Mannern um-geben, in diesem Kriege die ichwerfte Schickalsprobe des deutschen Volkes bestehen kann. Sie sind als Träger der Partei die Träger des na-tionalsozialistischen Staatsgedankens, ein jeder von ihnen ein Bolfsführer vom Scheitel bis gur Sohle, in Gehorsam, Difgiplin und Treue den Plat ausfüllend, an den der Führer Führer über Diefe Garde feiner nächften Mit-

arbeiter nicht verfügen könnte! Hier stehen sie vor der Bahre eines ihrer liebsten und treuesten Kameraden. Er war wie sie, und sie sind und bleiben wie er war. Jeden von ihnen zeichnen jene Tugenden aus, die un-fer verftorbener Barteigenoffe Abolf Wagner in seiner Person und in feinem Wirten repräsentierte, eine unerschütterliche Treue zum Führer und zu seiner Idee, eine glühende Liebe zu Bolt und Reich, eine umfassende Kenntnis und reichste Ersahrungen auf dem Gebiete einer überlegenen Bolkssührung, Härte und Strenge in den Grundsähen, Grohzügigkeit in der Durchsführung ihrer Aufgaben, Kaltblütigkeit und Standhaftigkeit in der Gefahr, Künstler der

Rriege geraten fein ober noch geraten, wenn der | politischen Improvisation, in der fie unerreichte Leiftungen gerade in Diejem Kriege vollbringen, fanatische Ibealisten ihrer Ueberzeugung, gahem Ringen um hohe Ideale erprobte Rämpfer und gufe treue Kameraden unter sich und ihrem Bolte gegenüber, das sie im Namen des Führers führen durfen. Wie kann der Fühdes zuhrers juhren durfen. Wie kann der zuhrer sich auf sie auch in den kärksten Krisen und Belastungen verlassen! Mit welcher Mannshaftigkeit und Treue halten sie die Heimat fest unter ihrer Führung! Mit welcher Eifersucht wachen sie über die Hoheit des Reiches und der Partei! Wie unerbittlich sind sie im Glauben und wie fest und geradlinig im Handeln. Ihr ganzes Leben ist ein einziger Dienst am Bolte. Das ist das nationassozialistische (Fortsetzung auf Seite 2)

Treuegelöbnis der deutschen Jugend zum Führer

Die Reichsfeier auf der Marienburg - Mahnworte Arthur Axmanns

() Marienburg, 19. April.

Rach der Uebernahme der Beften der beutichen Jugend in die NSDAB., nach der Ber-pflichtung der Jugendlichen, denen das Leben in Er Gemeinschaft und am Arbeitsplat eine grö-ze. Berantwortung auferlegt, erfolgte nun am Borabend bes Führergeburistages die Auf-nahme der Zehnjährigen in die Sither-Ingend. Diese Feiern sind Ansbruck einer beständigen Erneuerung der Gemeinschaft des deutschen Koltes aus seiner Ingend. Sie sind aber auch ein Zeichen dasür, daß die Erziehung der Jugend trot des Krieges nicht abreist und in ihr die nie erlahmende nationale Kampimoral begriindet liegt. Ueber allen diesen Feiern steht das Bekenntnis zum Kamps des Reiches und das Gelöbnis der Trene zum Führer. Auf der Marienburg, die von der Hitler-Jugend schon immer als Mahrzeichen deutscher

Sugend schon immer als Wantzeichen deutscher Schildwacht im Often erwählt wurde, nahm Reichsjugendführer Armann die Zehniährigen in die Gemeinschaft der Jugend auf und meldete dem Führer zu seinem Geburtstag, daß ein neuer Jahrgang zum Dienen für Deutschland angetreten ist. Arthur Armann bezeichenete die Aufnahme der Zehnjährigen am Gesturtstage des Führer als der Franzischen Schönische burtstage des Führer als der Jugend schönken Brauch. Der Kampf gegen eine haßerfüllte Welt ließe die Weihe einer solche Stunde tiefer empfinden, da sie vom unbegrenzten Bertrauen der deutschen Eltern und vom gläubigen Bekennt-nis unserer Züngken zu Abolf hitler getragen sei. Mit diesem neuen Glied der Kette fämpfen-Dr. Goedbels Gedenkrede
Dr. Goedbels führte u. a. aus: "Einer unser Besten ist von uns gegangen. Was das sür uns alle bedeutet, wissen nur die zu ermessen, die zu diesem engsten Kreis der nationalisation. Kultur. "Die Marienhurg" in tand unter gertagen der Geschlechter mehre sich die Bürgschaft sür das ewige Dasein unseres Bolkes. Ueber dem Weiheort liege vernehmlicher denn je zuvor das harte Ringen am Ostwall der abendländischen Kultur. "Die Marienhurg" in tand und ische Ringen aus Die Marienhurg" in tand und in den Rultur. "Die Marienburg", so sagte Agmann, "ift lages.

steingewordener Ausdruck unserer Sendung, der starte Schild des Abendlandes gegen die Bedordung der östlichen Steppe zu sein."
"So liege im Bekenntnis der Zehnjährigen hinter der kämpsenden Front im Osten eine tiese und ernste Bedeutung." An die Pimpse und Jungmädel appellierte Arthur Armann, immer in ungertrennharer Kameradichaft zus immer in unzertrennbarer Kamerabichaft zu-fammenzustehen. In eindringlichen Worten forderte er sie auf, die Tugenden unserer Besten gu leben: Lernt gehorchen; nur gehor= jame Menschen erwerben das Anrecht auf Besichten. Habt Freude an der Verantwortung, sie besähigt auch später zum großen Entschluß. Lernt das Schweigen, meidet das be-langlose und leere Wort, liebt die Wahrheit und steht für eure Fehler ein. Stählt euren Millen und wecht auch bert Willen und macht euch hart, nur wer härter ist als die Not, besteht in der Welt des ewigen Kampses. An die Führer und Führerinnen ge-wandt, traf der Reichsjugendführer die Festwandt, traf der Reichssugendsuhrer die Feltstellung, daß wohl zu keiner Zeit der Führung der Jugend ein größeres Maß an Verantwortung auferlegt worden sei. Das siegreiche Besstehen dieses Krieges entscheide der deutsche Mensch und die Waffe in seiner Hand. Das Schwert dieses Krieges zu schwieden liege in der Verantwortung des gesamten deutschen Volkes. Bon allen Erziehern und Kührern der Jugend mülse erwartet werden das sie in ihrem Jugend muffe erwartet werden, daß fie in ihrem persönlichen Leben und in ihrem Dienen Bor-bild seien, um das große Bertrauen der deut-ichen Eltern stets aufs neue zu gewinnen.

Mit dem Treuegelöbnis der großdeutichen Jugend, die fich millionenstart in Stadt und Land um ihren Führer vereinte, ichlof bie.

Die Schwerter für General Kreysing

Hohe Ehrung für den Kommandierenden General eines Armeekorps

() Berlin, 19. April.

Der Führer verlieh am 13. April bas Gichenlanb mit Schwertern jum Ritterfreng bes Gifernen Rreuges an General ber Gebirgstrup-Sans Rrenfing, Rommandierender

General eines Armeetorps, als 63. Soldaten der deutschen Wehrmacht. General Krenfing hat das Ritterfreuz bereits am 29. Mai 1940 als Oberst und Kommandeur eines Infanterie-Regiments erhalten, insbesondere für feinen Anteil an der Ginnahme von Rotterdam, Für sein tapseres Aushalten in den Absetfämpsen zwischen Don und Dones, in denen er als Rommandeur einer Gebirgsdivis fton weit überlegene sowietische Kräfte auf fich 30g und nach tagelanger erfolgreicher Abwehr aller feindlichen Angriffe ben Ginschließungsring ber Bolichewisten burchbrach, wurde er am 20. Januar 1943 mit bem Eichenlaub ausgezeichnet. 3m Commer und Berbit 1943 fampfte er sich als Rommandierender General eines Armeeforps nördlich des Ajowichen Meeres an den Onjepr zurück, verteidigte vier Wochen lang gegen fast pausenlose Angrifse des zahlensmäßig vielsach überlegenen Feindes den Brütskentopf von Saporoshje und führte seine Trups pen trot der mit gahlreichen Bangern ftart nach: brängenden Sowjets in vorbildlicher Haltung auf das Westuser des Onjepr zurück. Als An-sang Februar 1944 der Brückenkopf Nikopol ge-räumt wurde, hatte General Arensing die besonders ichwierige Aufgabe, biefe Bewegungen nach Often abzudeden und fich bann mit feinem Korps den Rudzug durch den von Norden gegen ihn gestellt hat. Wohin wurden wir in biesem | seine Ausmarschstraße nachdrängenden Feind gu haber einer rumänischen Armee, guteil.

erfämpfen. Mehrere fritische Lagen wurden gemeistert, nach fünstägigen schweren Kännsen gegen die immer wieder in Flanke und Rücken angreisenden Sowjets wurde am 7. Februar 1944 der Durchbruch erzwungen.

General Krenfing hat sich stets, wenn notwendig war, persönlich ruffichtslos einge-sett. Seiner Tapserkeit, die beispielgebend bei den Truppen wirkte, und seiner überlegenen Führungskunst sind zum erheblichen Teil die Erfolge des von ihm geführten Armeeforps gu

General der Gebirgstruppen Krensing wurde am 17. 8. 1890 als Sohn des späteren Ober-leutnants Maximilian Krensing in Göttingen geboren, 1909 frat er als Kahnenjunter in bas Jäger=Bataillon 10 in Goslar ein und wurde 1910 zum Leuinant besördert. Im Ersten Weltkriege erwarb er sich den Hausorden von Hohenzollern. Bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges Oberst und Regimentskommandeur, wurde er 1940 jum Generalmajor, 1943 jum General der Gebirgstruppen befördert.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

() Führerhauptquartier, 18. April.

Der Führer verlieh am 13. April bas Gichenlaub jum Ritterfreug des Gifernen Rreuges an Generalleutnant Johannes Maner, Kommandeur ber rheinisch-westfälischen 329. Insauterie-Division, als 453. Goldaten der deutschen Wehrmacht. Dieselbe Ehrung wurde Generals oberst Betre Dumitres cu, Oberbefehls-

Vorbild und Beispiel

Zum 55. Geburtstag des Führers Von Reichspressechef Dr. Dietrich

Geburtstage großer Manner find Festage in Beiten des Friedens. In einer Beit, in ber um das Leben der Bolfer und um ben Beum das Leben der Bölker und um den Besstand von Kontinenten gerungen wird, in einer Zeit, in der die höchsten und heiligsten Opfer auf dem Altar des Baterlandes gesdracht werden, sind sie uns Tage der Besinsnung im Strom der Ereignisse und Quellen der Kraft im Kampf der Gewalten. In den großen Führern der Bölker verkörpern sich ihre besten und edelsten Eigenschaften. In der Gestalt Adolf Hitlers waltet der Genius der Deutschen, sein Streben zum höchsten, seine Bestimmung zum Schöpferischen, die Stärke Bestinmung jum Schöpfersschen, die Stärke seines Glaubens und die Kraft zur Vollens dung. Im Führer lebt und wirkt das ewige Deutschland. Er ist der Ausdruck seines Wes sens und der Gestalter seines Schicksals.

Das deutsche Volk war Jahrhundertelang ein Stieffind des Glüdes. Es konnte nur sels ten in der Geschichte die Früchte all seines ken in der Gelchichte die Frückte all seiner Fleizes, seiner Intelligenz und seiner Kähigsteiten ernten. Trotz aller tapseren Bemühungen blieben ihm die Ersüllung seiner Hossungen und die Durchsetzung seines Rechtes versagt. Wenn das Bolf einig und geschlosen war, dann sehlte ihm ein großer Kührer. Hatte es das Glüd, große Führer zu besten, so hemmten Uneinigkeit und Schwachmut ihre Kroft den Griff nach den Sternen zu wagen. Kraft, den Griff nach den Sternen zu wagen. Zum erstenmal in der deutschen Geschichte find heute beide Boraussetzungen gleichzeitig geges ben: ein großer Führer steht an der Spite eines einigen Bolkes, um ihm sein Recht zu erkämpfen. Das Schickfal sandte uns diesen Mann, um endlich unsere Sehnsucht nach dem wahrhaften Reich aller Deutschen Wirklichkeit werden zu lassen. Sein Denken und Kühlen, ein Wollen und Streben ift die Infarnation unseres Willens, der Ausdruck unseres innersten Wesens. Deshalb ist der Führer uns allen Borbild und Beispiel, Berpflichtung und Ansporn. Er war es im Frieden, und er ist es mehr noch im Kriege.

In den wenigen Jahren friedlichen Schafs fens, die ihm vom Schidfal beschieden waren, hat er bem beutichen Volke Merke von Ewig-teitswert geschenkt. Wir alle find Zeugen Dieses Schöpfungsprozesses gewesen, der kein Ges biet unseres Lebens und unserer Kultur un-bestruchtet ließ. Fast wie mit einem Zauber-ichlage hat er die geheimsten und reichsten Quellen der Ration nach langer Durre aufs neue jum Fliegen gebracht und ungeahnte Aröfie im Bolke erweckt. Aber es ist das Ariterium alles wahrhaft großen geschicht-lichen Wirkens, daß nicht die Größe der Er-folge in Glück und Frieden, sondern die Stärke der Haltung und Bewährung in Kampf und Not im Urteil der Nachwelt die entschei-benden Gewichte auf der Waage des Lebens sind. Der Glanz höchsten Ruhms strahlt nicht von den lichten Höhen des Glücks, er leuchtet aus den tiessten Tiesen des menschlichen Schickfals. Mit den Werten des Friedens und den Schöpfungen ruhigen Aufbaues zeichnet das Genie ein in das Buch der Geschichte. Aber nur in der unerbittlichen Härte des Krieges, im Daseinskamps der Bölker Auge in Auge mit dem Tode meißeln die großen Führer ihren Namen in den Fels der feit. Dafür bietet die Geschichte eindrucksvolle Beispiele. So hat die Nachwelt Friedrich bem Zweiten nicht den Lorbeer zuerkannt wegen der strahlenden Siege des Ersten und der raichen Erfolge bes 3meiten Schlefifchen Rrieges, fondern wegen feiner Starte, Riederlagen zu überwinden und auch in den dunkessen Tagen niemals den Glauben und die Stand-haftigkeit der Seele zu verlieren. Wehe dem Bolke das in Zeiten der Entscheidung keinen solchen Führer besitzt, wohl aber der Nation, die in solcher Stunde einen Mann ihr eigen nennt, der unerichrodenen Bergens und in un-erichutterlichem Gleichmut allen Schlägen bes Schicffals die Stirn bietet und alle Schwierig-feiten überdauernd von ihm am Ende doch den Sieg erzwingt.

Gerade der heutige Tag, an dem der Fuh-rer fein 55. Lebensjahr vollendet, ift ein Anlah, uns aus neue ins Bewuhtsein ju rufen, was der Führer, seine Seelengröße und seine Charafterstärke für den Lebenstampf der Nation bedeuten. Er ist uns ein Anlaß, jum Ausdruck zu bringen, wie notwendig, ja ents scheidend es für uns alle, für unser Dasein und unsere Zukunft ist, seinem großen Beis fpiel tapferen Bergens und ohne Schwanfen |

du folgen.
Der Führer besitzt jene Stärke und Unerschütterlichkeit des Glaubens, ohne die nichts wahrhaft Großes geschaffen und vollendet werschaften Glaube an Deutschland sit von bezwingender Kraft. Jeder, der das Glüd hat, gerade in der Schwere der heutigen Zeit den Rührer zu sehen und mit ihm zu sprechen, twijte die heitelbene Compate die Gloubons die beseelende Gemalt dieses Glaubens, der mit fast magischer Kraft Sicherheit und Bertrauen, Festigkeit und Zuversicht aus-strahlt und auf andere überströmen lätt. Es ift ein tiefinneres Miffen um die mahren Berte und die lettliche Ueberlegenheit feines Bolfes und um die Gerechtigseit der von ihm versoch-tenen Sache, aus dem der Kührer schöpft. Die-les Wissen gibt die Stärke, alles, auch das Schwerfte zu ertragen, sich niemals zu bengen und niemals und unter feinen Umständen ben Kampf aufzugeben, bevor nicht ber Sieg errungen ift.

errungen ist.

Ju dieser Macht des Glaubens tritt die Dynamik des Willens, die im Führer lebens dig ist, die alle Impulse bewegt und alle Kräfte emporreist. Wenn der Glaube Berge versetzt, dann bewegt der Wille Welten. Der Wille ist das Herz der Tat, er seuert uns an, entselsett alle uniere Energien, gibt uns die Kraft, Stärke und Beharrlichkeit, selbst das unwöglich Ericheinende möglich zu machen. unmöglich Ericheinende möglich ju machen. Diefen unaufhörlichen Einfag bes Willens als der alles bewegenden, nie erlahmenden Kraft lehrt uns täglich und stündlich das Beispiel. des Führers.

des Juhrers.
Es gibt Probleme, deren Lösung nicht eine Frage des Intellekts, sondern des Willens ist und Zeiten, in denen wir nicht die Blässe der Gedanken, sondern die Glut des Willens brauchen. In solchen Zeiten, in denen es auf nichts als auf härte, Unbedingtheit und Festbleiben um jeden Preis ankommt, ist jeder Zweisel und Borbehalt, und Borbehalt, jedes Schwanken, gleichviel mit welcher Begründung, nicht nur ein Ber-brechen gegen das Wohl der Gesamtheit, sonbern auch eine Sünde gegen das eigene Interesse. In einer Zeit wie der jekigen gibt es nur einen festen Grund, auf dem wir fest und sicher stehen und den Stürmen trohen können: harte, eiserne und unbeugsame starre Ae, der alle Schwierigkeiten überdauert Wille, und dann noch tatbereit auf feinem Poften steht, wenn in der entscheidenden letzten Stunde die Frucht des Sieges winkt. Der Bille ist ber Bater des Erfolges und das Grundelement des Sieges. Und diesen Willen muffen wir unaufhörlich täglich und ftundlich

mussen wir unansporten, zum Einsat bringen. Glaube, Wille, Beharrlickeit, Tapserkeit des Herzens und Mut zum Aeußersten, Berund Difziplin, das find bie Eigenschaften, Die uns alle heute im Leben des Führers ver-pflichtend vor Augen stehen. In ihm verforpern sich die höchsten tampferischen Tugenben bes beutichen Menichen. Danken wir Gott, bah wir einen solchen Führer in der Schicksals-ftunde unseres Boltes besihen. Ohne ihn könnten wir in den surchtbaren Stürmen der Zeit nicht bestehen. Wenn wir seinem Borbild folgen und seine Saltung in ihrer gangen Entichloffenheit und Unbeugsamkeit ju ber unferen machen, wenn wir hart gegen uns felbit ind und feinen anderen Gedanten fennen als ben, zu fämpfen und - tofte es, was es wolle ben Feind, ber uns vernichten will, ichlagen, bann wird uns am Ende der Sieg gehören!

Das unerichtodene Kämpfertum und bie Geelengröße des Führers leuchten aus bem Duntel der Gegenwart heller und ftrahlender noch als von den lichten Sohen erfolgreicher Friedensjahre. Wir haben den Führer im Frieden bejubelt, ihm auf den Stufen des Ersfolges unseren Seil-Gruß zugerusen, wir wollen auch jetzt im Kriege, in einer Zeit schwerster Belastungen, mit der ganzen Glut unserer Herzen und der Kraft unserer Seele zu ihm stehen. Es muß unser höchter Stolz Friedensjahre. Wir haben den Führer und unsere Ehre fein, nicht nur in den Tagen des Glanzes, sondern auch in den Stunden der Prüfung ihm unwandelbar den Ausdruck unseter Treue ju befunden. Wenn wir ftand-haften Bergens und unerschütterlich im Entschluß sind, mit ihm bis ans Ziel zu marichieren, dann wird am Ende ber Lorbeer bes Sieges dem Bolte gehören, das fich seines großen Führers murdig zeigte.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Berlin, 19. April.

Der Führer verlieh auf Borschlag des Oberbeschishabers der Luftwasse das Kittertreuz des Eisernen Kreuzes an Major Böhmler, Bataillonskommandeur in einem Fallschirm-Regiment, Oberleutnant Weih, Staffelkapitän in einem Tagdgeschwader, Oberleutnant Brausensischer negg, Flugzeugführer und Beobachter in einer Rah-Aufklärungsgruppe. Oberleutnant Biktor Thormählen

wurde vom Führer nachträglich das Ritterfreuz des Eisernen Rreuzes verlieben, Ritterfreuz-träger Oberfeldwebel Curt Mueller, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, fand den Seldenfod.

Wir kämpfen um den totalen Sieg

() Nürnberg, 19. April.

Anläglich des Reichsentscheids der Berufsgruppe "Bau" im Rriegsberufswettfampf fand in einer Rürnberger Werthalle ein Betriebsappell statt, zu dem u. a. Reichsorganisations-leiter Dr. Len erschienen war. Dr. Len beglüdwünschte die Sieger. Dann ging er auf Sinn und Zwed des Kriegsberufswettkampfes ein. Nicht von ungefähr sei es, daß diese Feierstunde in Nürnberg abgehalten werde, von ihr sei auch der Kampf gegen den ewigen Juden ausge-gangen. Dr. Len seste sich mit unseren von Iuden beherrichten Gegner auseinander. Wir aber Iprechen heute — so sagte Dr. Len — nicht von Frieden, fondern vom totalen Siege.

O Der Hührer hat dem Direftor i. R. Emil Siegern 8 in Dermannstadt aus Anlah der Bollendung seines 90. Lebensjahres in Würdigung seiner Berstenste um die Erforschung, Förderung und Eiholstung beuticher Bolkstungsfultur und Bolkskung in Siebenbürgen die Goetbe-Medatle für Runft und Bissenschaft verlieben.

Kampigruppe am unteren Dnjestr vernichtet

Der heroische Kampf der Besatzung von Tarnopol gegen zehnfache Uebermacht abgeschlossen

Das Oberkommando ber Wehrmacht gab Dienstag befannt: Im Kampfraum von Sewastopol scheiterten Berluche ber So-wiets, ein beherrschendes Höhengelände zu mehmen. Ueber ber süblichen Krim, schosen beutsche Tagbstieger am 17. April in heftigen Luftkämpsen 29 sowjetische Flugzeuge, in der Masse Schlachtslieger, Flat elf weitere Flugzeuge ab. Leutnant Lambert vernichtete allein zwölf seindliche Flugzeuge. Um unter ren Onjestr und im Raume von Jasing lieh die Bucht der seindlichen Angrisse gestern etwas nach. Eine über den Fluß gesetzte seindliche Kampigruppe wurde vernichtet. In der östlichen Bukowina zersprengten rumänische Truppen seinbliche Kräste. Im Raume Des Lakyn, Skanislau und östlich Stanislau brachen deutsche und ungarische Verbände hart-näckigen seindlichen Widerstand und warsen die Sowjets unter hohen blutigen Berlusten zurück. Bei Tarnopol kämpsten sich weitere Teile ber Befagung befehlsmäßig zu ben in harten Angriffstämpfen vorgedrungenen, von der Luft= maffe wirkungsvoll unterstütten Berbanden des Seeres und der Waffen-14 durch. Damit hat ber heroische Kampf der Besatzung unter Führung bes am Bortage bes Ausbruchs gefallenen und ingwischen vom Guhrer mit bem Gichenjum Ritterfreug bes Gifernen Rreuges ausgezeichneten Generalmaiors von Rein : borff feinen Abichluß gefunden. In 25tagi=

() Führerhauptquartier, 18. April. gem erbitterten Ringen hat fie, von Transport-fliegergeschwadern trot järkster seindlicher Ab-wehr in ausopserndem Einsat versorgt, dem Unfturm einer mehr als zehnfachen feindlichen Uebermacht bei ichwerftem Artilleriefeuer und laufenden Luftangriffen ftandgehalten und burch bas Binden ftarter feindlicher Rrafte ben Aufbau einer festen Abmehrfront ermöglicht. Erft als Munitions- und Waffermangel ben weiteren Biderftand unmöglich machten, murbe der Besehl zum Ausbruch gegeben. In der vers gangenen Racht griffen starte deutsche Kampfiliegerverkände die Bahnanlagen von Kiew mit guter Wirkung an. In den Zielräumen entstanden mehrere Großbrände und ausgeschie behnte Berftorungen.

In Italien brachen Stohtrupps einer oft-märfischen Grenabier-Division in die feindli-den Stellungen ein und sprengten gahlreiche Unterstände.

Rordamerifanische Bomber führten im Laufe bes 17. April erneut Terrorangriffe gegen Stadte Gubofteuropas, besonders in Belgrab entstanden Schäden in Bohnvierteln und Berfonenverlufte. Unter ichwierigen Abwehrbedingungen wurden fechs feindliche Flugzeuge von beutichen und bulgarifchen Luftverteidigungsfraften abgeichoffen.

In ber letten Racht marfen einige britifche Fluggenge Bomben auf bas Stadtgebiet von Roln.

Britischer Gewaltakt gegen Diplomaten

Bisher unerhörter Bruch des internationalen Völkerrechts

() Stockholm, 19. April.

Die "Reuter" burch eine Sondermelbung befannigab, burfen von Montag nacht 24 Uhr ab ausländliche Diplomaten und Kuriere England nicht mehr verlassen. Ihr Diploma-England nicht mehr verlassen, Ihr Diplomatengepäd ist der Zensur unterworsen. Weiter heist es in der Reutermeldung, daß diese Sicherheitsmaßnahme — "die dramatischte Anordnung, die bisher im Zusammenhang mit der Zweiten Front getrossen wurde, am Montagabend vom britischen Außenamt befanntgegeben worden sei". Wie "Reuter" dazu ersabren hat, sind nur die Diplomaten der USA, der Sowjetunion und der britischen Dominien, schließlich Eire, von dieser Bestimmung ausgenommen, Zunächst einmal fällt an mung ausgenommen, Zunächst einmal fällt an ber Reuter-Meldung auf, daß Tschungling-China nicht zu den Staaten gehört, die von ben Beidrantungen ausgenommen find.

Invasionssignal oder Bluff?

Drahtbericht u. erer Berliner Schriftleite

Be. Berlin, 19. April.

Die Unterbindung des gesamten diplomatischen Bertehrs der ausländischen Bertretun= gen in London stellt nach den Meugerungen ber britischen Presse "ein Invasionssignal" dar. Man spricht von einer "nie dagewesenen Maknahme in einer nie dagewesenen Lage" und leitet ihre Berechtigung bavon ab. "baß balb eine ber größten militarifchen Unternehmungen der Geschichte durchgeführt werden foll". Eine fühle Betrachtung ber Situation muß gu der Feststellung führen, daß es sich bei dieser Meldung entweder um einen echten Auftatt zur Invasion handelt, oder daß sie in den Rahmen der Mahnahmen des Nervenkrieges fällt. In beiden Fällen können wir den Eng= ländern schoen syalien konnen wir den Engsländern schon heute versichern, daß die beachsichtigte Wirkung auf das deutsche Volk aussbleiben wird. Churchill selbst kündigte in seiner Rede am 26. März an, "daß es zur Täuschung und Neberrumpelung des Gegners wie zur Nebung unserer eigenen Kräfte zahls reiche faliche Alarms, gablreiche Finten und viele Generalproben geben wird".

Wir sind weit davon entfernt, opf darüber zu zerbrechen, ob es sie fion handeln, fo murden die Anglo-Amerika- fculdbar ift.

ner in Rurge Gelegenheit ju ber Feststellung erhalten, daß Deutschland für diesen Fall bis auf das Lette gerüftet ift. Der Feind wird sich bann mundern, welche Trumpfe das Reich für Diefen Rampf in den Sanden hat. Dentbar ift es ja auch, daß Churchill zur Beruhigung sei-ner Berbündeten in Moskau nunmehr den Eindruck zu erwecken versucht, daß es nun end-lich mit der Invasion soweit sei, wobei er sich gleichzeitig von einer solchen Mahnahme den Nebeneffett einer Invasionsnervosität in Deutschland verspricht. In Wirklichfeit wird biese Rervosität vermutlich in erfter Stelle in England ausgelöst werden, was auch bereits ein Blid auf die ersten Kommentare der bri-tischen Presse bestätigt.

Daß auch bieser britische Schritt einen neuen flagranten Bruch des internationalen Rechts bedeutet, fann bei ber allgemeinen Migachtung der Engländer gegenüber ben geltenden Rechtsgrundsätzen nicht verwundern. Bis heute auflte die Unverletharkeit des diplomatischen Gepacks und die Freizügigskeit der Diplomaten überhaupt zu den vornehmsten Borrechten der Abgesandten fremder Staats= oberhäupter. In diesem Borrecht dofumentierte fich die Souveranität der Staaten, eisersüchtig darüber wachten, daß ihre eigenen Hoheitsrechte in den Privilegien ihrer Diplomaten respettiert wurden. England botumen-tiert also mit diesem Schritt auch neuerdings wieder die Nichtachtung der Souveränität all jener kleiner Staaten, die es in den letten Wochen bereits unter einem ständigen, allem Bolferrecht zuwiderlaufenden Drud fette.

Die gange Magnahme richtet fich nicht nur gegen die fleinen und neutralen Staaten, sondern auch gegen die eigenen Berneutralen bündeten, wie Tichungfing-China, was daraus hervorgeht, daß nur die USA., die Sowjets und die Dominien von ihr ausgenommen wurden. Um der Mißachtung der Neutralen noch einen deutlicheren Ausdruck zu geben, wird ziemlich offen angedeutet, daß die Diplomaten evtl. militärische Geheinnisse durch-steden könnten. Roch niemals wurden die beglaubigten Bertreter fremder Staaten unter unternommen. einen schimpflicheren Berdacht gestellt und einen Kopf darüber zu zerbrechen, ob es sich hier um falschen Alarm, um eine Finte oder um eine Generalprobe handelt. Sollte es sich allers britische Gewaltakt unter dem Geschtswinkel den darüber auftakt der Invasion handeln kechtes völlig unents

Der Führer ehrt seinen toten Gefolgsmann

(Fortsetzung von Seite 1)

Reichs- und Gauleiterforps, das in diefer Stunde einen feiner erfter Bertreter mit trauernbem Bergen aus seinen Reihen entlassen

Parteigenoffe Abolf Wagner! Der Führer und die gesamte Parteiführerschaft wollen bir in diefer Stunde ein lettes Lebewohl gurufen. Du wirst uns als Kamerad und als vorbild-licher nationassozialistischer Kämpser unvergesen bleiben! In unseren Herzen hinterläßt du in dieser Stunde das Gesühl einer tiesen Wehmut, aber auch eines hohen Stolges. Unfere Ohren werben beine Stimme vernehmen, wenn in der ersten Kongreß-Sitzung unserer Bartei-tage die Proklamation des Führers verlesen wird. Dann wirst du im Geiste in unseren Kreis gurudtehren, aus dem wir dich nun in Trauer entlassen muffen."

Der lette Gruß des Führers

Welch ein Befenntnis ber Dantbarfeit und Treue dann ber Augenblid, in dem der Guhrer, während sich die Versammelten erhoben haben, das nelkengeschmüdte Lorbeergebinde des mächtigen Kranzes zu Fühen seines mit ihm so innig verschworenen Kameraden ausbreitet und dann mit frummem Gruß vor ihm verweilt! Das Lieb vom guten Kameraben begleitet biefe

Während der Trauermarsch aus der "Eroica" erklingt, wird was sterblich war an Abolf Wagner aus dem Kongreß-Saal getragen. Die Trauerparade vom Deutschen Museum zur Grabstätte bei den Ehrentempeln am Königsplat zu dem vom Führex angeordneten Parteis begrähnis, die sich nun anschloß, ging den Weg der Marschierer des 9. November. Den Führer-kranz begleiteten Ordenskissenträger und Bluts sahne. Hinter der sechsspännigen Lasette mit dem Sarg Abolf Wagners schritt in Sechserreisen das Trauergesolge der Reichsleiter, Reichsminister, Gauleiter, Generale, Bertreter von Bartei, Staat, Stadt und Wehrmacht. Den Abschluß bilbete ein Marschblod der Politischen

Auf dem Rasenplatz gegenüber den Treppen zum nördlichen Ehrentempel und wenige Schritte vom Braunen Haus entsernt sand Adolf Wagner auf Besehl des Führers seine letzte Ruhestätte. Rings um die Grahstätte war ein Blütenmeer von Kränzen gebreitet, das die Fahnen der Bewegung umsäumten. Unter Salutschiehen einer Batterie der Wassen-4/4 tind den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde Adolf Wagner zur ewigen Ruhe gelegt. Gauleiter Paul Giesler rief ergriffen seinem Kameraden nach: "Adolf Wagner, heute beziehst Du, der unvergehliche Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbanern, an dies Auf dem Rasenplat gegenüber ben Treppen Minuten und geht über in die Klänge der Traditionsgaues München-Oberbanern, an dies 5,4 men unserer Nation. Der Führer drückte den Angehörigen seine tiese Anteilnahme aus — der Traderakt stür Adolf Wagner ist beendet. der der "Ewigen Wache" zu München."

Ueber deutsche Jagdabwehr erschrecht

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Zürich, 19. April.

Die neuerliche Berftarfung der deutschen Jagdabwehr fei für die britische Deffentlichkeit ein Schod, meldet der Londoner Korrespondent der Züricher Zeitung "Tat". Gelbst die Sprecher der britischen Luftwaffe müßten zugeben, daß die deutsche Jagdabwehr im Laufe der letzten Monate nicht schwächer, sondern im Gegenteil ftarter geworden fei.

Der Terrorangriff auf Belgrad

() Belgrad, 19. April.

In den Bormittagsstunden des serbischen Ofterfeiertages führten nordamerifanische Flieger einen schweren Terrorangriff auf Bel-grad durch. Bomben verschiedenen Kalibers verursachten Schäden an Wohnhäusern und trafen neben anderen rein zivilen Bielen burch Bolltreffer ein Entbindungsheim. Militäriiche Bolltreffer ein Entbindungsheim. Militärische Ziele wurden nicht getroffen. Die Belgrader Bevölferung hatte erhebliche Berluste. Die ersten Bomben fielen zu einem Zeitpunkt, als sich die Besgrader zum Ostergottesdienst in den Kirchen befanden ober die Uebertragung des Gottesdienstes über den Sender Besgrad und die öffentlichen Lautsprecheransagen hörte. Mitten in den Frieden der sestlichgestimmten Bevölkerung frachte die Detonation der Bom= ben. Es gibt keinen Serben, ber die Brutalität dieses anglo-amerikanischen Angriffs, der sich in seinen Auswirkungen allein gegen das sers bische Bolk richtet, nicht auf das schärste vers

Laval vor Bürgermeistern

() Paris, 19. April.

Der frangofifche Regierungschef Laval uns terhielt fich mit einer Angahl von Burgermeis ftern, die aus dem Gebiet der Rhone und der Loire nach Bichn gefommen waren, über attuelle Fragen. Dem Sonderberichterstatter des "Mastin" in Bichn zusolge begründete der Regies rungschef babei erneut die Notwendigkeit des Waffenstillstandes mit Deutschland im Juni 1940, wobei er erklärte, dies sei der einzige Weg gur Wiederaufrichtung des Landes gewes sen. Zu den Borgangen in Algier sagte Laval, er brauche keine großen Morte zu machen, Laval, er brauche teine großen Worte zu machen, noch eine Anklagerebe zu halten, sondern nur an die eigenen Neberlegungen seiner Zuhörer zu appellieren. Der Regierungschef wandte sich sodann gegen die mangelnde Diziplin gewiser Franzolen und drückte zum Schluß sein volles Bertrauen in die Zukunft mit den Worten aus: Rücken wir enger zusammen! Lieben wir unser Land und verteidigen wir es gut! Ich schwöre Ihnen, daß wir es retten werden!

Badoglio, ein Knecht Moskaus

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Madrib, 19. April.

Badoglio hatte eine Unterrebung mit bem Bertreter der Rommunistischen Partei in Gubitalien, Ercoli. Wie aus Reapel verlautet, werden nur Badoglio felbst und Admiral be Corten im neuen Rabinett verbleiben. Alle übrigen dürften ausscheiden. Die lange Ba-doglio, diesem Kerensti Italiens, noch die Gnade Ercolis leuchten wird, ist eine weitere Sache.

Giraud-Krawalle in Algier

() Berlin, 19. April.

In brei algerifden Rafernen fam es, nach Meldungen aus Algier ju Rundgebungen gegen Giraud, als bekannt wurde, daß de Gaulle den Oberbeschl übernommen habe. Die Goldaten gerstrümmerten die in den Kasernen aufgehängten Bilder Girauds und verbrannten fie. Mauern ber Kajernen ericienen bolichewistische Inschriften. Giraud treue Offiziere, die diesen Ausschreitungen entgegentraten, murbe geichlagen und ihrer Achielftude beraubt. Gegen bie Rädelsführer dieses Aufruhrs wurde nichts

Bergfestung von Japanein erobert

() Tofio, 19. April.

Wie die Agentur "Domei" von der indo-burmesischen Front meldet, erreichten die hefti-gen Kämpie im Abschnitt Palel, die seit 10. 4. ohne Unterbrechung andauern, am 15. April ihren Söhepunkt mit der Eroberung der Gebirgssestung Tegnapug durch japanische Heeresverbande, die durch Artillerieverbande unterstützt wurden. In erbitterten Nahkampsen perfetten die japanischen Truppen dem Feinde, ber die verlorene Stellung wieder ju gewinnen versuchte, vernichtende Schläge.

Massensterben durch Vergiftung

() Selfinti; 19. April.

An den Folgen des Genuffes eines aus des naturiertem Spiritus hergestellten Boliturpräs parates als Alfohol sind im Laufe von zwei Tas gen allein in Helsinki 57 Personen unter fürchs terlichen Qualen verstorben. Aus den Kranstenhäusern der Stadt werden zahlreiche weitere eingelieserte Fälle als hoffnungslos gemeldet. Im ganzen wird die Zahl der Personen, die hier an dieses verhängnisvolle Rauschmittel bestilte verschaft und der Bertonen. hier an dieses verhängnisvolle Kauschmittel bereits gewöhnt sind, auf 2000 geschäht. Während der bisherige Genuk teine schweren Folgen hatte, handelt es sich diesmal aber um einen Ersahstoff, der nur zum geringen Teil Alkohol enthielt und ausschliehlich mit der warnenden Bezeichnung "G ift" versehen war, bei dem die erprobte Enigistung, die die Betrossen bei anderen ähnlichen Kräparaten vornahmen, nicht möglich war. Da bereits die geringste Menge dieses aus verschiedenen Säuren (Karbolsäuren möglich war. Da bereits die geringte Menge dieses aus verschiedenen Säuren (Aarbolsäuren und andere) sergestellten Erjasmittels tödlich wirkt, ist jede Rettungsmöglichkeit der Vergisteten ausgeschlossen.

Betlag und Drud MS-Gauverlag Meler-Ems Smbb. Zweigniederlaftung Emben aur Zeit geer Ger-lageleiter: Bau Friedrich Muller Sauptichristeiter: Menso Folkeris (im Mehrbient), Stellvertrefer: Friedrich Galn. Zur Zeit gultig Anzeigen-Preislifte Rr. 21.



Aus ostfriesischen Sippen

otz. Bürgermeifter i. R. Wilhelm Ihen in Bener fann am 20. April feinen 83. Ge-burtstag feiern. Igen, ber einem alten Friesengeschlecht entstammt, - er wurde am 20. April 1861 in Reegroben (Rreis Norden) geboren hat sich um die Erforschung der engeren Bei-mat und der oftfriesischen Sippen große Berbienfte erworben. Auch an ber Grundung bes Reiderländer Heimatmuseums ist er hervorrasgend beteiligt und die Museums-Sammlungensind durch Uebersassung eines großen Teiles seiner kotharen Bibliothek weientlich bereicherk. Erft por furgem ift das Lebenswert bes Sei= matforichers Ihen in der "DI3." ausführlich gewürdigt worden.

Witwe Johanna Leemann in Ihe-ringsfehn kann am 24. April ihren 80. Ge-burtstag feiern. Ihr Leben war Mühe und Ar-beit. Ihre fünf Kinder mußte sie durch ihrer Sande Arbeit groß ziehen, da fie über 40 Jahre Witme ist. Sie ist noch recht rustig und nimmt am Zeitgeschehen noch regen Unteil.

Flaggen heraus!

() Der Reichsminifter für Bolfsauftlärung und Bropaganda forbert bie Bevolterung auf, aus Anlah des Geburtstages des Füh-rers am 20. April ihre Häuser und Wohnungen bis Connenuntergang zu beflaggen.

200 Zuchtviehauktion in Leer

otz. Die Jubilaums=Absatveranftaltung ori= ginal-oftfriesischer Zuchtliere in Leer endete nach etwa dreistündiger Dauer mit dem rest-losen Berkauf der vorgeführten Tiere. Die Breise bewegten sich in den üblichen Grenzen, doch lagen sie durchschnittlich etwas höher als bei der Auktion im Monat März. Als Absahgebiete kamen diesmal in Frage: Posen, Med-lenburg, Sachien, Niederlausit, Hessen, Neu-stadt a. d. Dosse, Süd-Oldenburg und das Emsland. Gin Teil der Buchttiere ging in den Be-fit ber Berdbuch-Gesellichaft Mittel-Bejer über; etliche Tiere blieben im hiefigen Buchtgebiet oder wurden von hiefigen Sandlern erworben. Die näch it e Absakveranstaltung findet am 16. Mai in Leer statt.

oth. Ein grober Tag ber Zehnjährigen. heute um 15.30 Uhr freten unsere zehnjährigen Jungen und Mädel unter den alten Tannen des Julianen parkes am Teich zur Aufnah-meseier in das Jungvolk an. Ein bedeutungs-volles Ereignis im Leben der künstigen "Kimpfe" ist es, bei dem die Mütter und die Bater, sofern diese nicht den Waffenrod tragen, sicher nicht fehlen wollen. Sie, wie überhaupt alle Bolts- und Barteigenoffen sind jedenfalls herzlich ju ber Feier eingelaben.

otz. Aleintunst-Ausstührung. Eine von der NSG. "Kraft durch Freude" für den 20. April vorgesehene Aleinkunst-Borstellung im Tivolijaal wurde aus technischen Gründen auf Montag verlegt. Einige Eintritts-karten sind noch zu haben.

oty. "Des Braunichmeigers Ende". Bei ber Wiedergabe der Ballade "Des Braunschweigers Ende" in der gestrigen Ausgabe der OI3. hat sich durch ein technisches Bersehen ein sinnentstellender Satschler eingeschlichen. Die erste Zeise des zweiten Berses muß richtig lauten: "Weiß Gott, meine eiserne Gredellag...". Die "eiserne Gredel" war eine jener Kanonen, denen in der ersten Zeit nach der Erstindung des Schießpulvers Namen beigelegt

otz. Krankenpflege-Brufung bestanden. Im regte Tier Rreisfrankenhaus zu Leer haben sieben ichlieflich g Schwestern des NS.-Reichsbundes Deutscher digt murde.

Diesmal gibt es etwas Neues: Fleischschmalz

Die Lebensmittelzuteilungen in der 62. Kartenperiode vom 1. bis 28. Mai

oth. In der 62. Buteilungsperiode Abgabe auf den Bestellichein erfolgt. Gine Borvom 1. bis 28. Mai werden an Brot, Mehl, Fleisch, Käje, Quark, Kaffee-Eriats und Zusats, mittel, Bollmilch. Zucker, Marmelade. Kunsthonig und Kakaopulver die gleichen Ratiosnen verteist wie in der vorhergehenden.

Beim Fett treten bei gleichbleibender Gelamtmenge badurch Aenderungen ein, daß die über 14 Jahre alten Inhaber der Reichsfett- karten an Stelle von 62,5 Gramm Speck oder Schweinerohfett oder 50 Gramm Schweines chmalg 62.5 Gramm Butter erhalten. Die But= terration erhöht fich bemgemäß bei ben über 18 Jahre alten Normalverbrauchern auf Gramm, bei den Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren auf 687,5 Gramm. Inhaber der A3.= Karten erhalten ebenfalls 500 Gramm Butter unter entiprechender Herabsehung der Margarinemenge.

Augerdem mird auf die an den Reichsfettfarten 62 enthaltenen Bestellicheine und Rleinabschnitte über Butterschmalz zum erstenmal "Fleischich malz" ausgegeben. Es werden auf den Bestellichein über 90 Gramm Butterschmalz 112,5 Gramm Fleischschmalz abgegeben werden. Die Abgabe erfolgt nur durch den Schlachter oder in Gaftfatten. Die Bezugabichnitte über Butterschmalz sind ungültig, da die

otz. Feierstunde am Donnerstag. Die Drts-

gruppe Weener veranstaltet morgen abend 19,30 Uhr im "Weinberg"-Saal eine Feierstunde. Die Feierrede wird Dr. Bruns halten. Sämtliche Parteigenossen und Organi-sationen, Betriebsführer und Gesolgschaften

jowie alle Boltsgenoffen nehmen daran teil.

otz. Aufnahmeappell bes Jahrganges 1933/34.

Wie im ganzen Deutschen Reiche, so findet morsen um 16 Uhr auch in Weener bei Plaatje ein feierlicher Appell der Zehnsährigen zur Aufnahme in das Deutsche Tungvolf und den Jungmädelbund statt. Zur Teilnahme an diesem Appell sind auch die Eltern eingeladen.

otz. Dreißig Jahre als Bahnipedit-ur tätig.

In diesen Tagen waren dreifig Jahre Grisoffen, seitdem Goto Dirts in Beener als bahnamtlicher Rollsuhrunternehmer tätig ist. Im April 1914 übernahm er das Geschüft, das bis

her von feinem Bater betrieben murde. Dreifig

Jahre lang hat Dirts ben Studgutverfehr von

und jur Bahn jur vollsten Zufriedenheit ber Empfänger erledigt und baneben noch sonstige Fuhrgeschäfte und Transporte ausgeführt.

erforderlich ist. Im übrigen sei bemerkt, daß die Boltsbücherei in den letten Jahren durch

otz. Schenendes Pferd. In der Adolf = Sitler : Strafe icheute das vor einen Rolls wagen gesponnte Pferd vor einer im Winde

flatternden Plandece, die über einen vorbeisighrenden Lastzug gespannt war. Das aufgeregte Tier raste eine Strecke weiter und rannte

ichlieflich gegen einen Mildwagen, der beichä-

otz. Entliehene Bücher gurudgeben!

fung mit Erfolg bestanben.

Weener

fohlen werden.

bestellung von Fleischichmalz ift nicht erforder=

Begetarier, die regelmäßig beim Er-nährungsamt Fleisch tauschen, tönnen Bestell-icheine und Kleinabschnitte über Butterschmalz unter Entwertung und Abtrennung dieser Ab-ichnitte und der Bezugsabichnitte über Butter-ichmalz im Berhältnis von 80 zu 100 in Reiseund Gaftstättenmarten über Butter umtauichen. Sonft ift Umtauich der Bestellicheine und Rleinabschnitte über Butterschmals in Reises and Gaftstättenmarten unzulässig. In Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen wird ebenfalls Gleichichmals an Stelle von Butterichmals ausgegeben.

Die unveränderte Nährmittelration von 600 Gramm (bei Inhabern der blauen Rährmittelfarten SB/G und SB/G-Igd. 300 Gramm) wird in voller Sohe in Getreidenahr-mitteln verteilt, da die Juteilung von Kartofjesstärkeerzeugnissen in der 62. Zuteilungs-periode wegfällt. Die Berbraucher haben die Bestellicheine 62 in der Woche vom 24. bis 29. April bei ben Berteitern abgugeben, fo-fern nicht bie Ernährungsämter bie Abgabe auf

bestimmte Tage diefer Woche beschränfen.

otz. Digumerversaat. Ortsgruppen per am mlung. Am Donnerstagabend findet bei Gastwirt Oldeboom eine Ortsgruppen versammlung statt. Alle Parteigenossen und Schwestern ihre staatliche Krantenpflege-Prü-Parteigenoffinnen nehmen daran teil.

otz. Bunbe. Parteiverjammlung. Donnerstag führt die Ortsgruppe Bunde in ber "Blinte" eine Berfammlung durch, an der alle Parteigenoffen und Parteigenoffinnen teilneh-

Rundblick über Ostfriesland

Kinder keine Nahverkehrsmittel benutzen

otz. Aus anderen Orten des Reichs wird befannt, daß dort alle öffentlichen und privaten Berkehrsmittel bes Rah: verfehrs für Kinder gesperrt find, um den lebenswichtigen Berufsverkehr unter allen Um= ständen zu sichern. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist nicht beabsichtigt, in Em ben gleiche Magnahmen zu ergreifen. Es wird aber erwartet, daß auch ohne 3mangsregelung die Benutung der Stragenbahn und der Autobuslinien durch Rinder sonders in den Fahrzeiten des berufswichtigen Berkehrs, unterbleibt. Ausnahmen fonnen nur in wenigen, beionders gelagerten Fällen (Tod oder schwere Krantheit nächster Angehörigen, Aufsuchen eines Arztes usw.) gutgeheißen werden. Die arbeitende Bevölkerung wird dies verfteben und würdigen.

Städtische Bolfsbücherei in Weener richtet wiederholt an die säumigen Leser die Bitte, die entliehenen Bücher am morgigen Donnerstag von 17 his 18 Uhr wieder zurückzugeben, da dieses zweds Inventurausnahme otz. Emben. Gefahren ber Strake. Ein aufregender Fall aus der hinden burgstrake gibt uns Beranlassung, abermals auf die Gefahren ber Strake für pielende Rinder hinzuweisen. Unmittelbar vor einem schnell sahrenden Pferdesuhrwert siel gestern vormittag ein auf seinem Roller sahrender Junge zu Boden. Mur dadurch, daß das ersichreckte Pferd aufbäumte und ein in nächter Röhe gehonder Nalksgenolis den Kall beahachtete wertvolle Biicher ergangt worden ift. Gie fann baber allen Bucherfreunden gur Benugung emp-Nahe gehender Boltsgenoffe den Fall beobachtete, und die Geistesgegenwart hatte, hinzugulprin-gen, um den Jungen unter dem Pferd wegzu-reißen, ist es zu danken, daß der Anabe heil und mit dem Leben davon kam. Im nächsten Augen-blick lief das Pferd weiter, und die Räder des

ichweren Wagens germalmten ben liegengs bliebenen Roller.

ota. Rorden. Fahrraddiebe am Berf. Um Safen beim Bollamt wurde gestern einem jungen Madhen bas neue Nahrrad gegen ein ichon älteres vertauscht. Das neue Rad trug bie Marke "Brennabor", während das vorgefundene die Marke "Brennador", wahrend das dorgetundene die Marke "Triumph" und die Nummer 66 97 07 trägt. — Auherdem wurden der Polizet in den letzen Tagen folgende Kahrräder als gestohlen gemeldet: "Gritzner", "Baldia", "Phäsnomen", "Diamant" und "Kinanz". Sachdiensliche Nachrichten nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

otz. Aurich. Einbruch s bie bit ahl. Mehrere Burichen murden angezeigt, weil fie nach Bertrummern von Renftericheiben in eine Garage eingestiegen find, Die verichloffene Tur gewaltsam erbrochen und bort verschies bene Gegenstände entwendet haben.

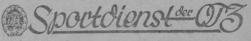
Unter dem Hoheitsadler

Reer, Drisgruppe Beisselde. Donnerstag 20 Uhr Bilichtversammlung bei Barkei. — Sitter-Angend. Aungkamm 1 und FM. Ming. Wenn bei der heutigen Aufgkamm 1 und FM. Ming. Wenn bei der heutigen Aufgkamm ind FM. Ming. Wenn bei der heutigen Aufgkamm ind Angender Marm stattlinden sollte, wird interin. — Sitter-Ingend. Woforgetolgskaft 1/881. Seute 19.80 Uhr Big.-Sveriblas Alleetrake in thebergangsuniform (kurze Gole, blane Winterdienischte) Priichaftesseländelauf. Eportzeug mitbringen. — Evielfähnlein 1/881. Seute Kähnlein und 5.-23.-24nmärter 14.45 Uhr Seim. Aga. die aufgenommen werden, 15 Uhr beim Epringbrunnen im Inlanenvarf. — Kähnlein 9/881. Seute 14.30 Uhr beim Geim Aufmahmeseier der Zehniährigen. anstalliebend Berlesung der Bestehenungen. (Sommersuniform). — Jungamädelgruppe 3. Seute 15 Uhr beim Julianenpart in Dienistseldung. — Silter-Ingend, Standorf Reermoor. Seute 19.30 Uhr Kulsundmeseier der Jungen und Mäbel. Alle Verteisund Vollsgenossen berstlich eingeladen.

Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch: Meidsorogramm, 7.30—7.45z Eine Sendung über Berkitoffe sum öbren und Bes balten: Der Ziegelstein und seine Brüder. 11.30—12: lteber Land und Weer (nur Berlin, Leivzig, Kos-len). 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. 12.45—14: Konsert des Miederlachsenorchefters mit schren Overnmelodien, Leitung Otto Ebel von Sofen. 15 bis 15.30: Kleines Konsert. 15.30—16: Lieds, Klas-vierz und Kammermusik. 16—17: Klasiiche Serena-dens und Ballettmusik. 17.15—18.30: Bunt: unters-baltende Klänge. 18—18.30: Aufnahme der Zehns-iährigen in die Sitler-Jugend. 18.30—19 11hr. Der Zeitviegel. 19.15—19.30: Frontberichte. 20.15—22 11hr: Keierstunde der MSDAB (auch Deutschland-iender.)

fender.) Dentidlandsender 17.15—18.30: "Schöne Musik sum fnäten Nachmittag" von Hermann Gob, We-ber, Dvotaf u. a.



Oberfeldwebel Finke Gerätemeister

Oberfeldwebel Finke Geracherster

() In With elm shaven wurden die Gausbeiten im Geräteturnen zur Ermittlung des Gausmeisters versammelt. Es gab vor zahlreichen Zusichzuern haunende Kämpfe. Schon zu Beginn der Kämpfe leite sich Oberfeldwebel Finke, der der bestännte Zwölffämpfer, an die Spitze und holte sich auch mit 190,3 Punkten Sieg und Gaumeisterichaft. Zweiter wurde Oberfeldwebel Lang mit 175,9 Punkten, dritter Masch, Stochge mit 168,5 Punkten.

Frauenhandball in Oldenburg

() Im Dibenburger Frauen-Sands ball ist noch keine Entscheidung in der Meister-ichatt gesalken, vorwohl der AFL. 94 am Sonntog-tampflos gegen TuS. 76 Osternburg gewann. Der DIB. gewann sein Spiet gegen den BFL Zwischen-ahn sicher mit 4:2 (2:1), und sieht nun puntigleich mit dem BFL. 94, so daß nach Erledigung der lehten Spiele gegen. Den Tockskanlagter, Mortenfede ein Spiele gegen den Tabestenletzten Westerstede Gnescheidungsspiel zwischen DI. 94 und dem DI notmendia merden mind wenn nicht eine Elf fich eine Neberraschung gestattet.

Es wird verdunkelt von 20,30 bis 5,45 Uhr



17) Sie horchte auf, als er bei biefen Worten ployling innehielt. Begriff er endlich, um was l

es ihr in diesem Augenblid ging? "Gewiß, du hast schon recht, Thomas, und für einen Mann ist das alles auch viel leichter". ermunterte sie ihn

Doch ihre Gedanken begegneten fich nicht. ,Magit also ben Meinhard im Saus behal=

"Magst asso den Meinhard im Haus begutten?" fragte er zurück.
Sie sah ihn ernst an.
"Ich wünsche, ich brauchte ihn nie wieder zu sehen, den Meinhard. Thomas . . . verstehst du mich nicht?"
Doch in diesem Augenblick, der vielleicht als

Ies jum Guten hatte wenden fonnen, erklangen braugen feste Schritte, die Tür wurde mit herrischem Griff aufgemacht und Meinhard

"Ich stör doch hoffentlich nicht?" fragte er mit einem raschen Blick, der von einem zum an-deren sprang. Sorgfältig schloß er die Tür hin-ter sich und sah sich im Zimmer um. Was hier porging, ichien nicht sonderlich gut für ihn aus-

"Im Gegenteil . . . bu kommst grad zur rechten Stund", entgegnete ihm Regine. "Da . . .", sie reichte nun auch ihm das gestes gelte Papier, "da . . . nimm nur und sies!"

Meinhard trat und für Leise durch

das Schriftftud Zeile für Zeile durch. Dann marf er es wie einen belanglosen Fegen Papier auf den Tisch zurud.

"Alfo deshalb bift du fo behend in die Stadt gefahren?" meinte er verwundert. "Schad, da haft du mich gang falch verstanden, Res

Erstaunt sah sie zu ihm auf. "Falsch . .? Ia, wie hattest du es denn sonst meint, Weinhard? Ich glaube, du hast ziemlich deutlich gejagt, um was es dir hier geht.

Meinhard schüttelte den Kopf. "'s geht ja eigentlich nur uns beide an, Resgine", sagte er bittend und mit einem nicht miß-

duverstehenden Blid auf Thomas. "Die Leut' brauchen ja nicht alles zu wissen."

icheuen. Obgleich . . . na, ist egal." Regine wurde ungeduldig.

"Also, was soll's, Meinhard?" "Ich hab mir alles reislich überlegt, eh' ich hierher tam, Regine", begann er langiam jedes Wort wägend. "Ich will hier in der Seimat wieder gutmachen, was ich draußen nicht mehr ungeschehen machen fann. Das Haus hier ist groß, und durch die neue Bahn wird's wahrscheinlich noch größer werden. Ein wenig viel für eine Frau, das alles ju übersehen, noch bagu für eine Frau, die ein Rind aufzuziehen hat . .

Er zögerie und sah zu Regine auf, die ihm gespannt zuhörte. Thomas stand lässig an das Fenster gesehnt und sah in die Nacht hinaus. b er der Unterhaltung überhaupt folgte, ließ fich nicht erfennen.

"So red doch ichon ju End, Meinhard. Alles

das weiß ich längt selbst."
"Desto besser, Regine", suhr er unbeirrt fort.
"Denn dann wirst du ja auch wissen, daß es für eine Frau auf die Dauer nicht das Rechte ift, Männerarbeit au verrichten, und daß es letsten Endes auch für den "Adler" besier sein wird, wenn er wieder einen Wirt hatt'. Der alte Böltner ist übrigens barin gang meiner Meinung, und soviel ich herausgehört hab, würde er es sicher nicht ungern seben, wenn wir beibe nun, bu verstehst. Regine, wenn . . . wir eben beiraten möchten!"

heiraten möchten!"
Sie sprang nicht erregt auf, wie er es vielleicht erwartet hatte. Sie saß ruhig in ihrem
Stuhl und nicke ihm gelassen zu. Regine hatte
längst gesühlt, woraus er mit seinen vielen Worten hinauswollte. Es war doch so einfach, Ronnie er den "Udser" nicht durch Erhschaft in die Hände bekommen, dann ließ sich das vielleicht durch eine Seirat erreichen. Aber die Maske des Biedermannes war ihm ungewohnt und kand ihm deshash nicht aut und frand ihm deshalb nicht gut.

Ihr Schweigen machte ihn ungedutdig. "Gibst mir feine Antwort, Regine?"

Thomas war sofort bei ber Tür. Dem gree wollte er gewiß nicht im Wege stehen.

Doch Regine stand rasch auf.
"Bleib!" rief sie ihm .nach. Und zu Meinshard gewandt: "Der Thomas gehört nicht zu der "Silberne Abler" wieder einen Wirt has der "Beuten", daß du's weißt! Und Geheimnisse hab ich vor ihm schon lang' nicht!"

Weinhard, und tag nichter wieder incht zu der "Silberne Abler" wieder sten muß, und daß der Bub einen Bater braucht. hab' ich mir grad in dieser Stund erst wieder spesaget. Darin hast du also recht gesprochen. Und deshalb . ."
"Sagst ja, Regine?" unterbrach er sie erstreut, und in seinen Augen blitzte es hell auf.
"Ja", sagte sie voll Wärme und stand auf.

ja sagen. Aber nicht zu dir, Meinhard, son-

bern . . . gu biesem hier . . ." Sie stand jest neben Thomas und legte pertrauend ihre Sand auf feine Schulter.

Thomas hatte erst in otesem augen.
begriffen, was um ihn her geichah. Nun fühlte er die Hand der Frau auf sich ruhen wie ein schweres Gewicht, das hart auf seiner Seele dem Hand sah hinauf auf die im Möndstein Hand sah hinauf auf die im Möndstein Handstein auf die im Möndstein Bank von die kannen der Klausstein auf die im Möndstein Bank von die kannen der Klausstein der Bank von der Bank

wortlos an. Das geschäftige Tiden der fleinen Wanduhr machte die plogliche Stille noch deutlicher fühlbar.

Ein hartes Auflachen Meinhards gerriß guerst die Spannung, die die drei Menichen gefansgenhielt. Das also war die Antwort, die ihm das Vaterhaus gab? Nun, dann war alles ents ichieden. Gein Unftern hielt ihn auch weiter-

hin fest. "Ein feines Spiel, Thomas", rief er auffahrend. Ein sehr feines Spiel! Alle Achtung Satt' ich dir nicht zugetraut. Aber täusch dich nicht, so leicht gibt sich der Meinhard nicht gesichlagen. Den letzen Trumpf spiel ich aus! Und daß er sticht, darauf magst dich verlassen!"

Damit sief er hinaus, ohne Regine noch einen Blid zu gönnen. Man hörte ihn hastig die Treppe zu seinem Zimmer hinaufeisen. Lärmend fiel oben eine Tur ins Schloft.

Thomas wollte ihm in der erften Aufwallung nach. Aber die Sand der Frau hielt ihn suriid.

Er nidte nur und fah an ihr vorbei, leise. "Morgen wollen wir weiter darüber iprechen."

Wortlos verließ er das Zimmer. Zuviel war an diesem einen Tage auf ihn eingestürmt, als daß er fich da wieder jo ichnell

ben schien es vorbei.

Er trat ins Freie hinaus, und die frische Nachtluft fühlte den schmerzenden Kopf. War das, was Regine da eben gesagt hatte,

nun auch wirklich ernst gewesen, fragte er sich und sah zum Hause hinauf. Er sollte hier der Herr sein? Alles, das Haus, die Frau und der kleine Bub, alles sollte ihm gehören? Ihm, dem Niemand, dem hergesausenen Habenichts sollte das alles zu eigen sein? So oft hatte er selbit schon darüber nachgedacht . . . aber jest aus ihrem Munde, befamen die Dinge doch eine andere, greifbarere Gestalt. Ober hatte sie es nur so bahergeredet, um

fich des anderen beffer zu erwehren? War alles nichts anderes als ein Bormand, eine bequeme Ausrede gewesen, um den Meinhard leichter ab-

neripitse. Aber es war nicht die zauberhalte Schönheit des altgewohnten Bildes, das feine Blide unzog. Seine Augen durchforichten die Dunkelheit und suchten das kleine haus dort oben, wo Petra jest vielleicht nor der Tür faß.

Doch dieser Gedanke, der ihn gestern noch beglückt hatte, ließ ihn das Zerrissene, den Wiederstreit in der eigenen Brust nur noch deutslicher und schmerzhafter sühlen. War der Weg, ben Regine ihm eben gewiesen, nicht boch ber rechte? War es nicht toricht, einem pfoglich aufgekommenen Gefühl zu folgen, das ihn dort hinaufzog, wo er nichts zu erhoffen hatte?

Er hörte, wie fich leife die Tur öffnete und fein Berg ichlug rafcher. Sollte Regine noch heute eine Enticheidung wollen?

Aber es mar nur die alte Gundel, die immer noch spät im Haus herumgeisterte, wenn ihr bas

Alter nicht den rechten Schlaf geben wollte. Leise setzte sie sich zu ihm. "Bist heut sehr bös" auf mich gewesen, Thos mas?" fragte sie, und ihre Stimme ichien jest lind und weich wie die Nacht um ihn her.

"Ach, geh", wies er sie barich ab. Mit ihren Sticheleien wurde sie ihm jest auch nicht weisterhelsen fönnen. Da mußte er allein hindurch, "Solltest vielleicht doch auf einen alten Mens ichen hören, ber genug vom Leben gesehen bat,

Thomas, 's wird nimmer gut ausgehen für dich burechtfand. Bon allen Seiten hammerie es darfft mir's glauben, felbst wenn fie mit bir auf ihn ein . . mit dem alten, geruhsamen Le- gehen wurd'"

(Fortfegung folgt.)

Oldenburg feiert den Dichter August Hinrichs

den Gauleiter Joel ein Brief des Gaulei: ters und vom Oberbürgermeister ber Stadt Oldenburg, Dr. Rabeling, ber Ehrens bürgerbrief überreicht wurden. Ein Berstreter des Reichsministeriums für Bollsauftläs rung und Propaganda überbrachte eine Chrengabe Reichsminifter Dr. Goebbels'. Rachmittags wurde das neue Schaulpiel des Dich-ters "Sware Tieb" im Oldenburgischen Stuatstheater durch Mitglieder der August-Sinrichs-Bühne uraufgeführt. Rach ber Urauf-führung hatte Oberburgermeister Dr. Rabeling die Ehrengafte ju einem fleinen Beisammenfein eingelaben.

Richt nur in der Stadt Oldenburg, von der sein Ruhm ausging, in der er seit langen Iahren heimatverwurzelt lebt, nicht nur im niederbeutschen Raum, auch im Reich und weit dars über hinaus gehört der Name August hin zich sin Berbindung mit seinen bekannten Koamödien zu den vollstümlichten im Theaterleben. In der Stadt Oldenburg enistanden alle Ro-mane und Buhnenstude des Dichters, von hier mane und Bühnenstüde des Dichters, von hier aus machten sie ihren Weg und eroberten sich die Herzen der Deutschen. Gestern konnte der Dichter seinen 65. Geburtstag seiern, an dem nicht nur die Stadt Oldenburg, sondern der ganze Gau Weserscms teilnahm, auch die Wehrsmacht hatte Bertreter entsandt. Unter den Gästen bemerkte man Friz Hoop pts, der so mandem Hinrichssichen Stild auf der Bühne und im Film mit zum Ersolg verholfen hat. Viele Glückwinsche liesen an diesem Tage von nah und sern ein, viele Freunde gratulierten, dar viele bedeutsame Dichter, Maler, Bildhauer

mu is kin daniel!" fart gripe a si

Hinrichs' Gruß an die Ostfriesen

von jeher den größten Anteil am dichteriichen Schaffen des Jubilars genommen, denn Sinrichs hat in seinen Romanen und Buhnenstüden ftets den Menschen des Oldenburger Landes herausgestellt und ihn darüber hinaus ins Allgemeingültige erhoben.

Mittags hatte ber Gauleiter viele bedeutsame Männer aus dem Gau, darunter auch viele Offfriesen, in das Oldenburger Schloft ein-geladen. Stellvertretender Gauleiter Joel begrufte dort die gahlreichen Gafte und ben Dichter August Sinrichs und verlas bann einen Brief des Gauleiters, in dem dieser worden ist. Dr. Rabeling stellte in den die bem Dichter seinen Dank ausspricht. Anschlies hend überreichte er dem Jubilar den Brief und sprach ihm auch seinen Dank aus. Er führte aus, daß Hinrichs immer das Bauerntum in sur ihm zuteil gewordenen Ehrungen.

otz. Um gestrigen 18. April seierte ber bestannte Oldenburger Dichter August hinrichs seiner heimatseinen 65. Geburtstag. Mittags sand im Oldenburger Schloß eine Feierstunde zu Ehren des Dichters statt, in der ihm durch Stellvertretens der Gauleiter und die Stadtverwaltung haben dem Dichter für die Zukunst alles Gute und die Kraft, das einmal begonnene Werk in schönster Weise zu vollenden. Gauleiter Paul Wegener hat dem Dichter für seinen Garten einen künstlerischen Brunnen, ein Werk Profeseinen künstlerischen Brunnen, ein Werk Profeseinen for Gorsmanns, übergeben laffen. Un ber Beier nahm ein Bertreter bes Reichsministes Feier nahm ein Bertreter des Reichsministeriums für Bolksaufklärung und Propaganda teil, der eine Ehrengabe des Reichsministers Dr. Goebbels überbrachte. Oberbürgermeister Dr. Rabeling überreichte im Namen der Stadt Oldenburg den Ehren bürgers brief, der hisher nur dem Führer und dem verstorbenen Gauleiter Carl Röver überreicht worden ist. Dr. Rabeling stellte in den Mittelpunkt seiner Ansprache die lebendigen Beziesbungen zwischen der Stadt und der Kunst fürzichs. Mit warmen Worten dankte der Dichter richs'. Mit warmen Worten dankte der Dichter

Uraufführung des Schauspiels "Sware Tied"

Das neue Schauspiel "Sware Tied" von besonders im ersten Aft einsührend wirkt, benn August hin richs, das gestern durch die hinrichs ist ein guter haushalter. Er verschieht August-hinrichs-Bühne im Oldenburgischen sein Pulver nicht im ersten Aft, er ballt klug Staatstheater seine Uraufführung erlebte, spielt in unserer Zeit. Der Schauplat ist ein Bauern-

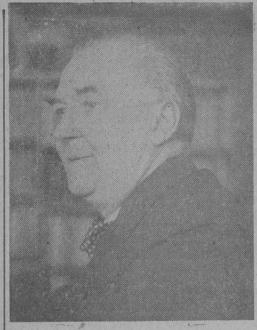
Auch diesmal find es Bauerngestalten, denen hinrichs die entscheidende innere haltung aufzeigt, aus ber fich die Probleme entwideln Nie ift ber Dichter einer von benen gewesen, die die Konjunttur ber Bauernstüde nach 1933 ausgenutt haben. Seine Bauerngeftalten, Die er seit 1922 schuf, sind feine Phantastegestalten, sonbern Menichen von Fleisch und Blut mit hellen und dunflen Stunden, mit Borgugen und Schwäden, die dem Boden ihrer Beimat treu find und

für ihn in guten und bosen Tagen fampfen. Das will hinrichs auch in diesem Schauspiel zeigen, er greift darüber hinaus in die Bezirke ber Leidenschaften und Triebe, er stellt den der Leidenschaften und Triebe, er stellt den icharfen Unterschied zwischen den sest mit seinen Hof verwachsenen Menschen, der seine Heimen mit dem Einsat seines Lebens verteidigt, und den zersehenden Elementen heraus. Mit dieser Spannweite menschlicher Jüge drängt er über die engen Bezirke des dörflichen Lebens in die ste engen Bestite des vorfingen Lebens in die schafte, fükende und sorgende. Gemeinschaft aller vor. Er gibt Beispiel und Vorworsenheit, er macht im Sinne Schillers das Theater zur moralischen Anstalt, dur Schaubuhne ber Ereigniffe, bie damit aus bem Regativen in das Bositive

Nüchtern aufgefaßt sind es alltägliche Ereig-nisse, die aber durch die Kraft und das Aus-drucksvermögen der plattdeutschen Sprache ihren dramatischen Ablauf und ihre Bertiefung erhal-ten. Was hinrichs in allen seinen Stüden das kille helbentum der Frauen auf, die da, wo immer wieder gelingt, ist die Berdichtung der dörflichen Atmosphäre in sast epischer Breite, die

hinrichs ist ein guter haushalter. Er verschieft sein Pulver nicht im ersten Aft, er ballt klug und sicher das Aufeinanderprallen der sichtbaren Buftande und der feelischen Grundzuge erft dritten Aft gusammen, in dem ber Boje feine

Strafe, der Gerechte seine ihm vom Schickal jugewiesene Prüfung und Belohnung erhält. Der Bauer Iohann Lüschen, der im Mittels punkt des Schauspiels steht, ist als Idealbildeines aufrechten, gewissenhaften Bauern dargestellt, der nicht nur mit dem Munde von den Aufgaben des Bauern im Kriege spricht, sondern der, genau wie sein Bater Anno 1914, in diesem der, genau wie jein Bater Unno 1914, in dielem Ariege sich freiwillig meldet und nach einem Jahr Front schwer verwundet wieder zurückehrt, während sein Gegenspieler, der Bauer Matz, verschlagen, brutal, listig und fuchsschlau, sich auf jede verhotene Art und Weise am Bolksganzen vergeht und dunkle Geschäfte macht Das Mädchen Theda dient erst seit kurzem auf dem Hose des Lischen, davor war sie bei einem Witt, einem Bermittler schwarzgeschlachteten Weiteliches in Stellung Er murde durch Mak in Wirt, einem Bermittler ichwarzgeschlachteten Fleisches, in Stellung. Er wurde durch Mat in den Tod getrieben. Theda erkennt in diesem nun einen Helfershelfer des Wirtes, woraus sich sür sie seelische Konflitte ergeben. Mat, der sich von ihr durchschaut weiß, will sie töten. In dieser Stunde sieht Lüschen klar, daß Theda für ihn die richtige Frau ist, nachdem er von seiner Braut, dem Mädchen Mieken, der Tochter des Mat, betrogen wurde. Hinrichs kommt in seinen Stücken mit sehr wenigen handelnden Personen aus, auch in diesem Schauspiel wirken außer den schon aufgeführten nur noch der Knecht Jürn und der Bauer Gerd Wessels mit. Knecht Jurn und der Bauer Gerd Beffels mit.



Das neueste Bild des Dichters Aufnahme: Brinkmann.

hoffen, nie ben Glauben verlieren an Deutsch-land. Lufchens Mutter Anna, die Bauerin Brunten und Theda verförpern diese Gestalten.

Die Aufsühtung unter der bewährten. Die Aufsühtung unter der bewährten Spielseitung Dr. Schmiedham mers wurde zu einem tiesen Erlednis. Die Schauspieler, mit Hinrichs und seinen Gestalten durch viele Aufsführungen verbunden, übertrasen sich selbst. Sie schusen eine Ensembleleistung, wie man sie zwar von der August-Hinrichs-Bühne her sennt die aber doch wohl noch nie so einheits lich abereitungt war wie dieses Mal. Den fennt, die aber doch wohl noch nie so einheits lich abgestimmt war wie dieses Mal. Den Bauern Lüschen gab in gerader straffer Halstung Ivo Braat, Emil Riemer spielte den Bauern Mak, eine vom Schauspielerischen her gesehene gute und dankbare Rolle, in der die düstere Dämonie des Getriebenwerdens starken Ausdruck sand. Theda wurde von der frischen blonden Hanna Eilers verkörpert. Iürn, ein Knecht von echtem Schrot und Korn, sag bei Georg Glaeseter in guten Händen, desgleischen sand der Bauer Wessels durch Malter Burbenker eine glaubhafte Nachschöpfung. Die Miesen, zwiespältig schwankend zwischen Trieb und Hingabe und dem Stadtleben zugesneigt, spielte Anneliese-Siegel ausgezeichnet. Krächtige, verinnerlichte Leistungen zeigten Lusu Freese als Mutter Lüschen was Beita Well mann als Bäuerin Brunken. Das Bühsnenbild schuf Otto Wachs mut h. Der Beisall wollte und wollte ein Ende nehmen, neben den Darstellern mußte sich wieder und wieder der Darstellern mußte sich wieder und wieder der Dichter zeigen, dem die Oldenburger lebhaft zus jubelten. Dieser Jubel galt nicht nur seinem neuen Stück, er galt vor allem dem Landsmann, Karl Hermann Brinkmann.

Bestetende, 16. 4, 44. Unier einziger soffnungsvoller Sohn, mein 16. Bruder, unser 16. Enfel, Resse u. Beiter Frerich Müller

Hethm, u. Flugseugführer i. e. Iagdereldwader, Ind, des EK. 2, Kl. und der Frontflugfpange, sand im 25. Lesbonsjahre den Pilegertod. In fiefer Irauer: Klaas Miller u. Fran Emma, 126. Bengen, Marianne Miller sowie Ungehöre angegorige. Seerdigung Donnerstag, 20.4., 14 Uhr, som efterlichen Hause und um 15 Uhr tuf dem Friedhose in Arke.

Mithelmshaven, Stapelmoor, Collrunge, Hoheelche, 10. 4. 44. Wir erhielten die unjagdar trau-tige Rachticht aus einem Lazarett, daß unfer lb treuer, hels lebenstrober Bruder, Stüte, Schwager, Ontel, En-tel, Keise und Beiett, Obergeit.

Lammert Gerbes am 8. 4. nach schwerer, im Osten zu-gezogener Krantheit im 31. Lebens-ahre verstorben ist. In unsagbatem Schwerz namens aller Geschwister und Ungehörigen: Wilhelm Gerbes n. Fran. Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Cin hartes Schiffal jerbrach das innige Glid unferer jungen Sch. Bon leinem Oberleufn u. Kompanie-führer erhielten wir heute die erschützernde, unsahdere Nachricht, daß mein innigkneiseber, bezensguter, kets um mich belorgter Mann, mein lie Sohn, mein lieber, kets um mich belorgter Kann, mein belorgter Gomiegersohn, unser ih. guter Bruder, Schmager und Onfel, Uffis.

Sinderitus Ammermann Ind. des Berwundetenab3., im Alter non 31 Jahren fein junges Leben am 15. 3. 44. getreu feinem Fahneneide, im Südabicinitt der Offront hingeben nufte. In tiefer, fitser Trauer: Theda Ammermann, geb. Schlange, Fam. Amermann u. Schlange.
Trauerfeier 23. 4. in der Kirche 311 Westerstede.

Gingerhate, Hutich, i. Often, 12. 4.
Wir erhielten von seinem Hauptmann die tieftrautige Aachticht, das unter guier, unverzestlicher, bossinungsvoller Sohn, unser 16. Bruder, Schwager, Ontel, Aesse u. Better, Obetgeft. Detmer Tohann Vasse.
In, des ER. 1. u. 2. Kl., Siurmaße. u. der Ostmeedaille, im Alter von 24 Jahren an seiner ichweren Verwundung am 1. 2. 44 in treuer Psikchteriullung den Hebentod gestorben ist. In iteser Trauer: Iohann Basse u. hrau, geb. Redeinius, Geschwiiper und Angehörige. Gebächtnisseier wird noch befanntage.

Gibgeorgssichn, Al.:hollen, 14.4.

Bon seinem Oberseutn. erhielten
wir die ichmerzliche Rachricht,
bas nach Gottes Millen unfer einziger
innigsgeliebter, unvergesticher Sohn,
unfer guter Bruber, Entel, Reffe und
Better, mein mir unvergesticher, treuer
Freund. Oberreiter

Weert Eduard Soppe ben ichweren Kampfen im Dien 3. 3. 44 im blubenden Alier von 21 Jahren den Selbentob fand. am 3, 3, 4 im blingenen tete ball fast 21 Jahren ben Selbentob sand. In tiesem, unsagbarem Schmerz: Joshann Hoppe u. Frau Lüdmine, geb. Rademacher, Mariechen Börgmann als treue Freundin, Geschuchtier u. Ungeh. Gebächtissjeier 23, 4, 10 Uhr, in der Kirche zu Hollen, wozu wir betzl. eint.

Bremen-Aumund, Tichelwarf und Diele, 18, 4. 44.
Unfahar schwer hat uns das Schickal getroffen. Mein ib. treusorgender Mann, mein ib. guter Kater, unser unverzestlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Ontel, Gest.
Christian Mort

ftarb am 17. 2. im After von 41 Jahren im Offen den Helbenfod. In fieser Trauer: Kea Morf, geb Minterboer, Then Morf und Angehörige.

Rensejeld b. Lübed u. Grimer-jum, 6. 4. 44.
Wir erhielten die taum sahdare Nachricht, das mein innigstgesteber Mann, meines Kindes treulorgender Bater, unser guter Sohn, Schwieger-john, Bruber, Schwager und Onkel, Obergeir.

Bertus van ber Berff geb. 4. 4. 16, geft. 19. 3. 44, ben Solsbatentob fand. Er wurbe am 25. 3. auf einem helbenfriebhof beigeicht. In tiefer, ftiller Trauer: gran Anni v. b. Werff, geb. Anderson, u. Töchterchen, Fam. Bertus v. b. Werff u. Wilh.

Befterftede, Bremen, Ihren, 12. 4. Beener, Eggeloge, Ihren, Baterloo, Genena (Nord-Am.), 13. 4. 44. Kom Begirfstommissar erfielten mir die betrübende Rachricht, daß unser ib. Bruder, Schwager, Ontel, Resse und Better, Hissolialistent

Daniel Solttamp Daniel Holtramp
im Aller von 46 Jahren vom 22./23. 3.
in Aussidung leines schweren Dienstes
zum Schuse von Bolf und Baterland
iddisch erunglicht ist. Er wurde mit
militärischen Schren auf einem Schrenfriedhof zut letzen Auhe gebettet. In
tiefer Trauer: Janna holffamp und
Geschwister sowie Angehörige.
Gedückniesseier 23. 4., 9.30 Uhr, in der
ref. Kirche zu Weener, wozu wir herze
lich einladen.

Sefel, 14. 4. 44. Mir erhielten die ericulternde Rachricht, daß nach Gottes Willen unfer lieber, guter, treuer, hoff-nungsvoller jüngfter Sohn u. Bruder, Schwagter, Ontel u. Better, Banklehrsling, Grenadier

hermann Abels

Sermann Abels
am 18. 3. in einem Feldsgarett seiner
am 2. 3. in den schweren Abwehrkampsen im Often erlittenen schweren
Verwundung im After don 19 Jahren
verlegen ist. Wir wissen in gedorgen
in Gottes Hand. In tieser Arauer:
Hinrich Abels u. Fran Helen, geb.
Kleen, Geschwister und Angehörige.
Gedächnisseier 23. 4., 14 Uhr, in der
Kirche zu Hele, wozu wir herzl. einl.

Eversmeer, Terheide und Reuichoo, 15. 4. 44.
Bon seinem Kompanieführer erbielt ich die unfahdare, tieftraurige Rachricht, daß mein innigstgeliebter, betzensguter Mann, meines Sohnes liebevoller Bater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, mein einziger 16. Bruber, Schwager, Onkel. Resse und Better, Gest.

Johann Aröger

am 24. 3. im Often im Alter von 35 Jahren ben Selbentob fand. In tiefer, stiller Trauer: Fran Tomma Kröger, geb. Bents, Sohn Wilm, Jam. Wilm Kröger u. Jakob Beuts.
Gebächnisseier 23. 4. in ber Kirche zu Westerhoft, wosu wir berzstich einiaden.

Böllenerfebn, beite nachmittag entschieft nach turzer, beftiger Krantheit unser ih treusorgender Bater, Schwieger, Großvater, Schwager, Ontel und Beiter Ditje Müller in seinem 74. Lebenalober

in seinem 74. Lebensjahre. Dieses bringen tiesbetribt jur Anezige: Fene Müller u. Familie, Geschwister sowie Unverwandte. Beerdigung Sonnabend, 29 4. 14 Uhr, auf dem Friedhof in Böllen.

Laga, 16. 4. 44. Am 2. Oftertage exhielten wir aus Hannover-Heidehaus die tiestraurige Rachricht, daß mein ib. Sohn, unler ib. guter Bruder, Resse u. Better Eilert Penning im saft vollendeten 22. Lebensjahre nach langer Kranthett am B. 4. sanst entichlasen ist. In tieser Trauer: Ever-hard Benning, Kinder u. Angehörige. Beerdigding sand 15. 4. in hannover statt.

Norden, Siedlungsweg 8, 15. 4. 44. Seute vormittag entichlief nach langerem, schwerem Leiben lanft u. ruhig meine innigitgeliebte Frau, unfere 16. treuforgende Mutter, unfere gute Tocheter, Echwägerin und Lante Elife Caroline Weftborp

geb. Janijch in ihrem 44. Lebensjahre. Hart trifft uns dieser Verlust, da uniere beiden Göhne Gerhard u. Karl ihr Leben für Bost und Valerland hingaben. In tiesem Schwerz: Sinrich Meldorp, Kinder Richard, Sinrich Ewald und Hilbegard sowie Anverwandte.
Beerdigung Donnerstag, 20. 4., 10 bzw. 16.30 Uhr, vom Tranerhause.

Rendorp, Disum, Jemgum, im Felde, 17. 4. 44. 5eute nahm der herr nach furzer, heftiger Krantbeit unfere ib. sonnige, lebensfrohe Tochter, unfere ib. Schweiter, Schwägerin, unfer ib. Enkelfind, meine ib. unvergekliche Braut

Roelften Johanne Sarmine

Wigmann im sait vollendeten 22. Lebensjahre zu fich in sein Simmelreich. In tiefer Trauert Siebe Wismann u. Krau, geb. nan Scharrel, Geichwifter, Johann Sautjer als Bräutigam, u. Angebörige. Beerdigung Freitag, 2t. 4. 14 Uhr, auf dem Friedhof in Rendorp.

Reueschn, 18. 4. 44. Das uns am 17. 1. geschentte Söhnlein und Brüderchen Alwin Georg

nahm ber herr heute wieder ju fich in lein himmlisches Reich. In tiefem Schmerz; Die betrübten Eltern Obergelt, Georg Olfmanns u. Fran hermine, geb. Koppen, Kinder u. Angeh. Beerdigung Connabend, 22, 4., 14 Uhr.

Dunum, 16. 4. 44.
Unerwartet ist unsere unvergestiche, treusorgende Mutter, Schwiegers und Großmutter, unsere gute Schwester, Schwagerin u. Tante, die Mwe. des verstorbenen Bauern Sibo Arerich Ciben, Sieme Marie Giben

geh. Janhen in ihrem 66. Lebensjahre, im sesten Glauben an ihren Erlöser, sanjen gidalen. Sie folgte unserem sie Rater nach 8 Monaten in die Emigsteit. Um stille Teilnahme bitten: Die Kinder und Kindestinder. Beerdigung Donnerstag, 20, 4., 15.30 Uhr, auf dem Friedhof in Dunum. Trauerandacht 15 Uhr.

ben Hille Schenntum ber Frouen auf, Job An, mo jubeliem. Oliefe Valbel goll tild it nur felnemen hie Manner micher Göhne bergeben miljen, immer men Gitil, er agin nor ellem ben gendbennum, hie Manner micher Göhne bergeben miljen, immer ber Göhne bergeben miljen, immer ber Göhne bergeben miljen, immer bergeben miljen, im

